Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 22

Nachruf: Lüscher, Gottlieb

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Obstbaumgarten im Süden als Grünzone auf erfreuliche Art in die Schulanlage einbezogen werden kann.

Auffallend viele Projekte weisen zwar die minimalen Grenzabstände auf, zeigen aber wenig Verständnis für den durch die grosse Länge und Höhe bedingten Mehrabstand der Bautrakte. Der dreigeschossige kurze Unterrichtstrakt wird dem zweigeschossigen langen Bau in Anbetracht des schmalen Grundstücks vorgezogen, da der Zusammenhang der Freiflächen im Süden und Norden besser hergestellt werden kann. Die Projekte mit einer zweigeschossigen Hofanlage sind wertvolle Beiträge zum Schulhausbau, doch beanspruchen sie viel Platz, und Ebenerdigkeit ist für Realklassen nicht notwendig. Die eingeschossige Pavillonschule als Kammanlage eignet sich für eine Realschule mit ihrer grossen räumlichen Aufteilung gerade auf diesem schmalen Terrain nicht. Aus solchen Ueberlegungen stellt das Preisgericht die Rangliste und Preisverteilung auf [siehe SBZ 1949, Nr. 1, S. 14].

Schlussfolgerungen

Da das erstprämiierte Projekt die nötigen Qualitäten für eine Weiterbearbeitung aufweist, beantragt das Preisgericht einstimmig, den Verfasser dieses Projektes gemäss den Wettbewerbsgrundsätzen mit der Ausführung zu betrauen.

Der Möglichkeit der Verwirklichung in verschiedenen Bauetappen kann und muss in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Rechnung getragen werden. Das erstprämiierte Projekt bietet in diesem Sinne eine geeignete Grundlage.

Das Preisgericht:

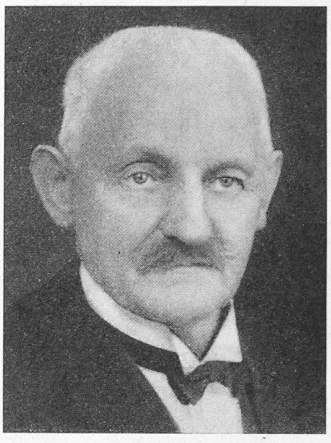
Gemeinderat A. Gysin, Schulpfleger M. Schmid, Hochbauinspektor Arch. W. Arnold, Liestal, Arch. R. Christ, Basel, Arch. W. M. Moser, Zürich, Arch. H. Liebetrau, Rheinfelden, W. Widmer, Bauverwalter.

NEKROLOGE

† Gottlieb Lüscher. Im hohen Alter von 81 Jahren starb in Aarau am 23. März an den Folgen einer Lungenentzündung Dr. Gottlieb Lüscher, Ingenieur in Aarau. Der Verstorbene wurde am 28. Oktober 1868 in seiner Heimatgemeinde Moosleerau geboren. Mit seinen beiden Brüdern und einer Schwester wuchs er im elterlichen Hause heran und besuchte dort die Primarschule. Die finanziellen Verhältnisse seiner Eltern erlaubten es nicht, den Knaben seiner reichen Begabung entsprechend ausbilden zu lassen. Er arbeitete vorerst in einer Baumwollspinnerei in Zürich und trat 1884 bei der Bauunternehmung Philipp Holzmann & Cie. in Zürich in Dienst. Dieser Baufirma waren Quai-, Brücken- und Hafenanlagen in Zürich und Luzern übertragen und später der Bau der Landquart-Davos-Bahn, wo G. Lüscher als Messgehilfe wirkte. Sechs Jahre später gab diese Firma ihre Tätigkeit in der Schweiz auf und er trat bei der Bauleitung der Schynige-Platte-Bahn in Stellung.

Mit den gemachten Ersparnissen begann er nun die Studienzeit. Im Wintersemester 1891/92 besuchte er die Geometerschule am Technikum in Winterthur und bereitete sich nachher durch Besuch von Privatschulen in Zürich für den Eintritt ins Polytechnikum vor. Im März 1897 schloss er das Studium mit dem Diplom als Bauingenieur ab. Für seine hervorragende Diplomarbeit «Lorzetobel-Viadukt am Zugerberg» erhielt er die silberne Hochschulmedaille und ein Geschenk von 400 Fr. Zunächst wählte er die Stelle als Bauleiter für die oberste Sektion der Jungfraubahn und trat 1899 in die Firma Prof. Conrad Zschokke, Bauunternehmung in Aarau ein. Unter seiner Bauleitung wurde das Elektrizitätswerk Beznau (1900/1902), die Wynental-Aarau-Schöftland-Bahn, die Brücke Stilli und das Kraftwerk Perte du Rhône gebaut. In dieser Zeitperiode war Lüscher auch in Frankreich, Finnland und Russland tätig. Er benützte den Aufenthalt im Norden ausserdem zu wissenschaftlichen Studien. Das Ergebnis dieser Arbeiten fasste er in seine Dissertation: «Die Entstehung des Grundeises» zusammen und erwarb sich damit im Jahre 1906 an der Universität Zürich den Doktortitel.

Im Jahre 1909 gründete er ein eigenes Geschäft für Tiefbauten, das sich rasch eines grossen Ansehens erfreute. Er setzte sich persönlich überall für grosszügige Lösungen der Probleme ein. In seinem Bureau wurden zahlreiche Projekte für Kraftwerkbauten ausgearbeitet. Als der Bau des Werkes Klingnau in Frage stand und sich dagegen grosse Widerstände zeigten, setzte sich Dr. Lüscher durch Veranstaltung von Volksversammlungen und Aufklärung in der Presse energisch für den Ausbau ein. Ihm kommt ein grosses Verdienst daran zu, dass heute im Kanton Aargau die Wasserkräfte sehr weitgehend ausgenützt sind. Reichhaltig ist die Fülle von Bauaufträgen, die er ausführte, oder an denen er beteiligt war, worunter u. a. folgende genannt seien: Kraftwerke: Aarau II, Amsteg, Rempen-Wägital, Brusio, Wettingen; Brücken: Olten SBB, Gösgen (Kraftwerk), Goldswil, Interlaken und Koblenz. Ferner Bahnbauten: Nottwil-Rothenburg, Oberrieden, Reuchenette und Bahnhof Aarau; Fluss- und Bachkorrektionen in Herzogenbuchsee, im Suhren-,Bünz- und Uerketal, in Oberrüti, Dottikon und Hunzenschwil. Ueberaus zahlreich sind die in- und ausländischen Expertisen, mit denen seine Unternehmung beauftragt war. Er verfasste auch mehrere Abhandlungen über Fischtreppen. 1919 erteilte ihm das deutsch-österreichische Patentamt in Wien eine besondere Patent-Urkunde hierüber.



Dr. G. LÜSCHER
INGENIEUR
1868 1949

Dr. Lüscher war einer der Gründer des Aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes und während 30 Jahren Präsident der zugehörigen technischen Kommission. Als überzeugter Befürworter der Schiffbarmachung unserer Flüsse verfasste er 1942 ein Buch: «Die Binnenschiffahrt der Schweiz». Er wirkte auch im Vorstand des Verbandes Aargauischer Baumeister und von 1931 bis 1947 im Zentralvorstand des Schweiz. Baumeisterverbandes mit. Viel beschäftigte er sich mit Bahn-, Verkehrs- und Strassenfragen. Als Gründer und Präsident der Aargauischen Eisenbahnvereinigung trat er für die Schaffung einer direkten Bahnverbindung von Aarau nach dem Fricktal und für die durchgehende Schöftlandbahn ein. Ueber 30 Jahre wirkte er im Komitee für den Bau der Surbtalbahn mit.

Wie seine berufliche, so war auch seine militärische Laufbahn ein erfolgreicher Aufstieg von Stufe zu Stufe. Mit voller Ueberzeugung war er Soldat. Rasch rückte er vom Inf.-Rekruten, Train-Trompeter, zum Hauptmann der Verpflegungs-Truppen vor, um dann der Geniewaffe zugeteilt zu werden, wo er bis zum Obersten avancierte. Während des ersten Weltkrieges war er Chef der Befestigung und der Sperrzone im Murten-Saane-Laupengebiet. 1927 verfasste er ein Buch über Kriegsneuerungen und Landesverteidigung. Der Verstorbene war nicht nur der geborene Techniker; trotz seiner grossen beruflichen Inanspruchnahme stellte er sich der Oeffentlichkeit bereitwillig zur Verfügung. Während 16 Jahren wirkte er als Stadtrat von Aarau, wo er sich insbesondere um das Bauwesen sehr verdient gemacht hat. Im Grossen Rat, in den er während vielen Wahlperioden abgeordnet war, befasste er sich intensiv mit Bau- und Elektrizitätsfragen. Mit träfen Worten hat er oft bei heiklen Situationen im Parlament den Entscheid massgebend beeinflusst.

Die Allgemeinheit verdankt dem unermüdlichen, schöpferischen und weitsichtigen Wirken des Verstorbenen viel, und seine Freunde, Bekannten und die grosse Zahl derer, die ihm in seiner langen Wirksamkeit begegnet sind, werden ihn noch lange vermissen und dem vielseitig begabten Manne ein bleibendes Andenken bewahren. W. Rothpletz

MITTEILUNGEN

Zur Entwicklungsgeschichte des vorgespannten Betons. In einer Zuschrift zum Bericht der EMPA Nr. 155 «Vorgespannter Beton» äussert sich Herr Karl Wettstein in Sachsenkam (Oberbayern) über seinen Beitrag zur Entwicklung des vorgespannten Betons. Er stellt darin fest, dass er bereits 1924 sogen. elastische Betonbretter herstellte, die alle Merkmale des später von Hoyer Stahlsaitenbeton genannten Baustoffes aufwiesen. Es handelt sich um die Verwendung